



Spuren medizinischer Versuche. Angehörige erkannten auf diesem Foto Eduard Hornemann, geboren am 1. Januar 1933 in Eindhoven in den Niederlanden. Aufnahme 1945. Foto: Josef Schmitt, 12,3 cm × 17,7 cm. (BSTU, ZUV 46, Akte 142, Bl. 60)

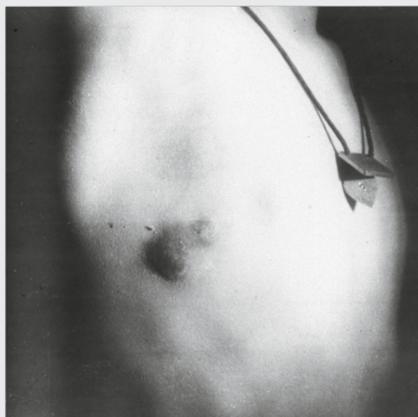


Bei diesem Kind mit der Narbe einer Lymphdrüsenoperation unter dem Arm handelt es sich um Eleonora Witońska, geboren am 16. September 1939 in Radom in Polen. Aufnahme 1945. Foto: Josef Schmitt, 12,2 cm × 17,3 cm. (BSTU, ZUV 46, Akte 142, Bl. 58)

An der Hand, die den Arm hält, ist ein Ring zu sehen. Der niederländische ehemalige Häftling Jan van Bork erkannte diesen Ring auf dem Foto wieder; er hatte ihn während der Arbeit für die Firma Jastram im KZ Neuengamme heimlich hergestellt und seinem niederländischen Freund Anton Hölzel, der im Krankenrevier als Pfleger der Kinder eingesetzt war, geschenkt. – Anton Hölzel wurde am 20. April 1945 zusammen mit Eleonora Witońska und den anderen Kindern von der SS ermordet.



Aufnahmen von einem unbekanntem Häftling, an dem Heißmeyer im KZ Neuengamme Versuche mit Tuberkulosebakterien durchführte. Aufnahmen vermutlich 1944. Das Blatt gehört zu sieben Blättern mit je drei Fotografien, die im Frühjahr 1946 im Prozess vor einem britischen Militärgericht gegen die Hauptverantwortlichen des KZ Neuengamme im Curio-Haus in Hamburg als Beweisstücke vorlagen. Fotos: Josef Schmitt, jeweils 8,4 cm × 12,5 cm. (TNA, WO 235-167, 33)



Der Oberkörper eines der Kinder, an denen die medizinischen Versuche durchgeführt wurden. Um den Hals trugen die Kinder eine Blechmarke mit ihrer Häftlingsnummer und eine zweite herzförmige Marke mit einer fortlaufenden Nummer, hier die »2«. Anhand dieser fortlaufenden Nummer, eines weiteren Fotos und eines Notizblattes mit Informationen über Untersuchungen und sogenannte »Impfungen« mit Tuberkulosebakterien konnte das Kind identifiziert werden: Es handelt sich um Marek Steinbaum, geboren am 26. Mai 1937 in Polen. Aufnahme 1945. Foto: Josef Schmitt, 12,3 cm × 17,7 cm. (BSTU, ZUV 46, Akte 142, Bl. 61)

Auf dem Notizblatt, das zur Identifikation dieses Kindes beitrug, ist vermerkt: »Nr 2. M. S. 10 Jahre, Moro 23.12.44 = +, Pi [kein Eintrag], Geimpft 9.1.45 Recht Ax, 19.2.45 Link Axial, 4 Aufnahmen«. Neben den Initialen von Marek Steinbaum wurde sein Alter, die Daten erster Untersuchungen und sogenannter »Impfungen« mit Tuberkulosebakterien sowie die Zahl der angefertigten Fotografien eingetragen.



Heißmeyer ließ während seiner Menschenversuche parallel Versuche mit Meerschweinchen und Kaninchen durchführen. Aufnahme 1945. Foto: Josef Schmitt, 8 cm × 11,9 cm. (BSTU, ZUV 46, Akte 135, Bl. 36)

Die Medizinischen Abteilungen in den Konzentrationslagern wurden von einem SS-Standortarzt geleitet, im KZ Neuengamme zuletzt von SS-Hauptsturmführer Dr. Alfred Trzebinski. Ihm unterstanden weitere Lagerärzte. Die Abteilung war für die Hygiene und für die medizinische Versorgung der SS-Angehörigen und der Häftlinge verantwortlich. Im Krankenrevier des Häftlingslagers wurden nach Aufnahme des Erkrankten jedoch nur einfache Krankheiten behandelt, zudem war es völlig unzureichend mit Medikamenten und Verbandsmaterial ausgestattet.

Trzebinski hatte auch die Aufsicht über die medizinischen Versuche des Arztes Dr. Kurt Heißmeyer mit Tuberkulosebakterien, die dieser ab Sommer 1944 im Krankenrevier an erwachsenen Häftlingen und ab Ende 1944/Anfang 1945 an Kindern durchführte. Er ließ sie mit Tuberkuloseerregern infizieren und entfernte ihnen im fortgeschrittenen Stadium die Lymphdrüsen unter den Achseln. Viele der Erwachsenen wurden später hingerichtet oder starben an den Folgen der Versuche. Die 20 Kinder – 10 Mädchen und 10 Jungen – waren aus dem KZ Auschwitz nach Neuengamme gebracht worden. Sie wurden kurz vor Kriegsende, am 20. April 1945, zusammen mit 4 Häftlingsärzten und -pflegern, die sie betreut hatten, und mindestens 24 sowjetischen Häftlingen in der Schule am Bullenhusener Damm in Hamburg-Rothenburgsort ermordet.

Josef Schmitt hatte die verschiedenen Stadien der Tuberkuloseversuche zu dokumentieren. Heißmeyer selbst erschien im KZ Neuengamme nur alle acht bis zehn Tage. Die datierten Aufnahmen aus dem Jahr 1944 zeigen, dass die Fotos – vermutlich abhängig vom Verlauf der Experimente – in unregelmäßigen Abständen zwischen 5 und 30 Tagen entstanden.

Kurt Heißmeyer hatte bei Kriegsende 1945 im SS-Sanatorium Hohenlychen eine Kiste mit persönlichen Gegenständen sowie Krankenakten und Aufzeichnungen seiner Experimente aus dem KZ Neuengamme vergraben. Die hier gezeigten Fotografien waren in den Krankenakten enthalten. Heißmeyer hatte den Ermittlern das Versteck mitgeteilt. Die Dokumente befinden sich heute im Archiv der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BSTU).

## Dienststelle KZ Neuengamme: Tuberkulose-Versuche im Krankenrevier

Alfred Trzebinski (1902–1946) hatte sich 1929 als Allgemeinmediziner in Sachsen niedergelassen. 1932 wurde er SS-Mitglied, 1933 trat er in die NSDAP ein, 1941 in die Waffen-SS. Bevor er im September 1943 Standortarzt im KZ Neuengamme wurde, war er zunächst als Lagerarzt im KZ Auschwitz und im KZ Lublin-Majdanek tätig. Nach dem Krieg tauchte Trzebinski zunächst in Husum unter und arbeitete ab August 1945 unter falschem Namen als Arzt in einem britischen Internierungslager in Hasedorf bei Bremervörde. Am 1. Februar 1946 wurde er verhaftet und im Prozess gegen die Hauptverantwortlichen des KZ Neuengamme im Curio-Haus in Hamburg von einem britischen Militärgericht am 13. Mai 1946 unter anderem wegen seiner Beteiligung an der Ermordung der 20 Kinder zum Tode verurteilt. Am 8. Oktober 1946 wurde das Urteil vollstreckt.

Kurt Heißmeyer (1905–1967) studierte in Freiburg im Breisgau und in Marburg Medizin. 1938 wurde er Oberarzt im SS-Sanatorium Hohenlychen (Uckermark). Als Mitarbeiter der SS und Neffe des SS-Obergruppenführers August Heißmeyer erhielt er Unterstützung durch Himmler und den Reichsärztführer Conti für seine Experimente zur Lungentuberkulose. Er ging von der These aus, dass die Immunität der Erkrankten durch das Setzen eines zweiten Tuberkuloseherds verbessert werden könnte. Nach dem Krieg praktizierte Heißmeyer als Lungenfacharzt in Magdeburg, wo er auch eine Privatklinik betrieb. 1963 wurde er verhaftet und 1966 vom Bezirksgericht in Magdeburg zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt. Er starb 1967 in der Strafanstalt in Bautzen.